

ARCHEOLOGICKÝ ÚSTAV ČESKOSLOVENSKÉ AKADEMIE VĚD  
V BRNĚ

# PŘEHLED VÝZKUMŮ 1971



BRNO 1972

det, dass die Gräber weit voneinander und ganz unregelmässig angelegt sind. Es ist wahrscheinlich, dass es sich um ein Hügelgräberfeld handelt, dessen Hügelgräberaufschüttungen im Laufe der Zeit gänzlich verschwanden. Mit der Grabung wird man intensiv fortsetzen, denn die Lokalität soll verbaut werden.

---

## SLOVANSKÉ MOHYLY V KOSTELCI-ŠTÍPĚ (okr. Gottwaldov)

STANISLAV STUHLÍK, Oblastní muzeum jihovýchodní Moravy,  
GOTTWALDOV

Na podzim 1971 provádělo archeologické oddělení Oblastního muzea jihovýchodní Moravy v Gottwaldově zjišťovací výzkum dvou mohyl v lese mezi Gottwaldovem a Štípou. Lokalita leží na mírném svahu obráceném k jihu. Při výzkumu byly obě mohyly zaměřeny, prozkoumána však byla pouze východnější z obou mohyl. Obě mohyly měly uprostřed násypu prohlubeň. V zásypu prozkoumané mohyly, který se vůbec neodlišoval od podloží, byly zjištěny pouze uhliky a na původní úrovni terénu byly rozhozeny spálené kůstky, několik střepů z nádob a zlomek železného předmětu (přezka?). Uprostřed mohyly byla do hloubky 50 cm pod původní terén zahloubena jáma o průměru 150 cm. V zásypu této jámy bylo pouze několik drobných uhlíků. Podle střepového materiálu lze tyto mohyly zařadit do hradištního období.

*Slawische Hügelgräber in Kostelec-Štípa (Bez. Gottwaldov).* Im Herbst 1971 führte die archäologische Abteilung des Regional-Museums Südmährens in Gottwaldov eine Feststellungsgrabung zweier Hügelgräber im Walde zwischen Gottwaldov und Štípa durch. Man hat ein Hügelgrab untersucht, in dessen Aufschüttung Holzkohlestückchen und im ursprünglichen Terrainniveau verstreute verbrannte Knochen, Scherben von einigen Gefässen, Holzkohle und das Bruchstück eines eisernen Gegenstandes (Schnalle?) waren. Nach dem Scherbenmaterial zu schliessen, können diese Hügelgräber in die Burgwallzeit eingereiht werden.

---

## VORLÄUFIGE ERGEBNISSE DER 6. GRABUNGSSAISON IN ZÁBLACANY (Bez. Uherské Hradiště)

ROBERT SNAŠIL, Slovácké muzeum, Uherské Hradiště

Die Grabungssaison im Jahre 1971 auf der frühmittelalterlichen Dorfwüstung Zábřacany beschränkte sich auf die Beendigung der Objektpräparierung auf der Fläche F und auf die Beendigung der Grabung eines Teiles der abflusslosen Depression in der Nordecke derselben Fläche.<sup>1</sup> Aus Objekten, bei denen die Präparierung beendet wurde — Vorrats-, Siedlungs-, Vorherdgruben — war ausser einer Menge von Keramik aus dem 11. und 12. Jh. ein eiserner Schlüssel, ein grosser bronzenener S-förmiger Drahtschlaffenring, ein Bruchstück einer mit Metallstreifen verzierten (Silber?) Nadelbüchse, Messer, ein Sporen, das Bruchstück einer Sichel, der Teil einer hohlen kleineren Tonkugel (vielleicht der obere Teil eines tönernen Ostereies) mit dunkler Glasur und gelbgrünen Streifen verziert, Perlen aus weissgelber pastoser Masse, Spinnwirtel, Tierknochen, Schädel vom Rind, Hirschgeweih, Eierschalen, Samen u. ä. gewonnen worden. Von der Keramik konnten bisher vier Gefässe rekonstruiert werden, die aus einem einzigen Objekt stammen. Zwei von diesen, in Form, Verzierung, Material, Bodenzeichen sowie Ausbrennung übereinstimmend belegen, dass sie von einem und demselben Hersteller erzeugt wurden. Sie sind in das 12. Jh. datiert. Aus einer neu festgestellten schlauchförmigen Vorratsgrube stammt ein 3,5 cm hohes handgemachtes Miniaturgefäss, welches am Hals durch ein Band von etwas schrägen Einschnitten verziert ist. Vermutlich handelt es sich um ein Kinderspielzeug. Trotz seines sehr altertümlichen Charakters reiht es die übrige Begleitkeramik höher als in das 10. Jh.

Bereits im Jahre 1966 wurde aus der erdigen Schicht der abflusslosen Depression auf der Fläche C ein Randscherben einer frühslawischen Keramik — eines Gefässes vom Prager Typus gewonnen, welcher vermuten liess, dass es notwendig sein wird, die slawische Besiedlung dieser Lokalität vom

8. Jh. mindestens in das 6. Jh. zu verschieben. Einen überzeugenden Beleg gewährte jedoch erst das Siedlungsobjekt P70/II/227, welches in der Depression der Fläche F im Jahre 1971 abgedeckt wurde. Das Objekt kam in der Schicht unter der Ackerkrume in einer Tiefe von 35 cm zum Vorschein. Es war in einer dunkelbraunen bis schwarzen Erde eingetieft, von welcher sich seine Ausfüllung nur durch eine etwas dunklere Tönung unterschied. In seinem nordwestlichen Teil ragte das Randstück eines schräg liegenden Gefässes empor. Das Objekt hat einen ovalen Grundriss im Ausmasse von 155 × 140 cm, die Wände sind etwas schräg und schliessen an den geraden Boden in einer Tiefe von 27 cm (vom Objektrand) an. Im oberen Teil der Ausfüllung war eine Menge von Lehmewurfstücken, durchglühte Sandsteine, Holzkohlestücke, vereinzelt Eisenschlacke und Tierknochen. Unter dieser Schicht war die Ausfüllung bis zum Objektboden aschig, dunkelgrau. Am ehesten handelt es sich um eine Vorherdgrube. Das Gefäss, eine hohe schlanke Vase vom Prager Typus, hat eine weit geöffnete Mündung mit einem etwas nach aussen gezogenen Rand, einen schulterartigen grössten Umbruch im oberen Teil und eine relativ kleine Standfläche. Ausser diesem Gefäss enthielt das Objekt noch Bruchstücke von weiteren Rändern, Körperteilen sowie Böden von Keramik desselben Types. Vom Standpunkt des Kennenlernens der frühesten slawischen Besiedlung der Lokalität hat das Objekt durch seinen Inhalt eine erstrangige Bedeutung und man kann es als wichtigste Entdeckung der Saison 1971 betrachten. Die Flur „Nivy“ bei Polešovice ist ausser Staré Město<sup>2</sup> erst die zweite Lokalität mit Keramik vom Prager Typus im mittleren Marchgebiet. Daher ist der Objektfund ein bedeutender Beitrag auch für das genannte Gebiet.

Im Jahre 1971 wurde auch weiteres Material und zwar osteologisches, ichthyologisches<sup>3</sup> und ornithologisches<sup>4</sup> aus vier Grabungssaisonen aus den Jahren 1964 bis 1968 bestimmt.

Fische: Döbel (*Leuciscus cephalus*) war in sieben Objekten festgestellt worden, Hecht (*Esox lucius*) in einem Objekt, Aalquappe (*Lota lota*) in einem Objekt, mindestens acht Individuen. Flussbarsch (*Perca fluviatilis*) in zwei Objekten.

Geflügel: Haushuhn (*Gallus gallus f. dom.*) wurde in 25 Objekten festgestellt, es überwiegen junge Individuen, die Individuenzahl überschreitet die Objektzahl, in denen sie vorkommen. Hausgans (*Anser anser f. dom.*) in zwei Objekten, Hausente in einem Objekt.

In der Natur freilebende Vögel: Sperlingskauz (*Glaucidium passerinum*) wurde in einem Objekt festgestellt, Krickente? (*Anas crecca?*) in einem Objekt, Eichelhäher (*Garrulus glandarius*) in zwei Objekten.

Die frühere Bestimmung des osteologischen Materiales von Säugetieren<sup>5</sup> wurde ergänzt:<sup>4</sup> Eichhörnchen (*Sciurus vulgaris*) wurde in einem Objekt festgestellt, Ratte (*Rattus rattus*) in weiteren fünf Objekten, Hausschwein (*Sus scrofa dom.*) in weiteren zwei Objekten.

Mit dem Jahr 1971 wurde die erste Etappe der Terraingrabung der frühmittelalterlichen Dorf-wüstung Záblačany beendet. Die zweite Etappe wird durch eine Flächenabdeckung auf einer anderen Stelle der Lokalität fortgesetzt werden, dessen erste Fläche bereits für das Jahr 1972 zur Grabung vorbereitet ist.

#### Anmerkungen:

<sup>1</sup> Vergl. R. Snášil, Die Ergebnisse der 5. Saison der systematischen Erforschung von Záblačany, Přehled výzkumů 1970, Brno 1971, 59–61.

<sup>2</sup> V. Hrubý, Staré Město, velkomoravský Velehrad, Praha 1965, 20.

<sup>3</sup> Bestimmte J. Lepiksaar, Naturhistoriska Museet, Göteborg.

<sup>4</sup> Bestimmte C. Ambros, Archeologický ústav SAV, Nitra.

<sup>5</sup> Bestimmte A. Novotný, Archeologický ústav ČSAV Praha.

## POHŘEBIŠTĚ Z 11. STOLETÍ V HOLEŠOVĚ-VŠETULECH (okr. Kroměříž)

JAROMÍR ONDRÁČEK, AÚ ČSAV Brno  
(Tab. 90)

Při kopání základů rodinných domků, které staví pro své zaměstnance Opravny zemědělských strojů v Holešově narazili dělníci na dvě lidské kostry. Naleziště se nachází vpravo od silnice z Holešova do Hulína při jižní, dosud nezastavěné straně ulice Míru. Na základě hlášení pracovníků Městského muzea v Holešově provedl AÚ ČSAV v Brně na staveništi záchraňovací výzkum ve dnech 28. 9. až 6. 10. 1971. Pod humusovitou vrstvou v hloubce 75 cm byly zachyceny dva narušené kostrové hroby, orientované hlavami k západu a vzdálené od sebe 90 cm.

Hrob 1. V obdélníkové, 75 cm široké hrobové jámě se zakulacenými rohy se našla na dně (hl. 90 cm) natažená kostra. Pravá ruka v lokti mírně nakrčená měla dlaň v pánvi, kdežto levá ruka

## PŘEHLED VÝZKUMŮ 1971

Vydává: Archeologický ústav ČSAV v Brně, sady Osvobození 17/19

Odpovědný redaktor: Akademik Josef Poulík

Redaktoři: Dr. A. Medunová, dr. J. Meduna, dr. J. Říhovský

Překlady: Dr. R. Tichý, E. Tichá

Kresby: Doc. dr. B. Klíma, M. Bálek, S. Janák, A. Životská

Na titulní obálce: Nádobka z eneolitického sídliště v Brně-Lískovci

Tiskem: Grafia, n. p., Brno, provozovna 04, Gottwaldova 21

Vydáno jako rukopis — 450 kusů — neprodejné